



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Felix Locke, Bernhard Pohl, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöller und Fraktion (FREIE WÄHLER),**

Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Prof. Dr. Winfried Bausback, Josef Zellmeier, Holger Dremel, Daniel Artmann, Barbara Becker, Maximilian Böttl, Norbert Dünkel, Jürgen Eberwein, Thorsten Freudenberger, Alfred Grob, Patrick Grossmann, Josef Heisl, Thomas Holz, Manuel Knoll, Harald Kühn, Werner Stieglitz, Martin Stock und Fraktion (CSU)

Haushaltsplan 2026/2027;

**hier: Integration: Schulungen zum Thema Traumabewältigung für Menschen, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind
(Kap. 03 02 Tit. 525 01)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 03 02 wird der Ansatz im Tit. 525 01 (Fortbildung der Beamten und Arbeitnehmer der Allgemeinen Inneren Verwaltung) für das Jahr 2026 von 2.696,3 Tsd. um 80,0 Tsd. Euro auf 2.776,3 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus Kap. 13 02 Tit. 893 06.

Begründung:

Traumabewältigung von Geflüchteten in Bayern ist ein zentraler Baustein zur Gewährleistung sozialen Friedens. Mitarbeiter in Ankereinrichtungen könnten beispielsweise über die Stiftung Wings of Hope bedarfsgerecht geschult werden. Die Stiftung hilft unter anderem Menschen, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind, beim Umgang mit traumatisierten Geflüchteten.

Fortbildung der Mitarbeiter möglichst in allen Formen der Unterbringung (ANKER und Anschlussunterbringung) in der Erkennung und Bewältigung von Traumata von Geflüchteten ist äußerst hilfreich, da dadurch psychische Störungen möglichst frühzeitig erkannt und den Betroffenen somit rechtzeitig die erforderlichen Hilfen und Behandlungsmöglichkeiten angeboten werden können. Die Identifikation stellt somit die erste Stufe der psychosozialen Versorgung traumatisierter Geflüchteter dar. Durch die sich daran anschließende psychosoziale Betreuung kann den psychisch erkrankten Geflüchteten frühzeitig geholfen werden, wodurch sie deutlich schneller und besser in den Arbeitsmarkt sowie in die Gesellschaft integriert werden können.

Zusätzlich stellt die Erkennung und Behandlung von Traumata einen wichtigen Baustein im Bereich des Gewaltschutzes dar, da dadurch die Ursache von späteren möglichen

gewalttätigen Handlungen präventiv behandelt werden und somit die Bürgerinnen und Bürger sowie andere Schutzsuchende vor Gewalthandlungen geschützt werden können.

Durch die Fraktionsinitiative 2024 konnten bereits solche Schulungen mit großem Erfolg durchgeführt werden. Darauf aufbauend könnte man im Jahr 2026 mit vier weiteren Grund-Schulungen und vier Aufbau-Schulungen das notwendige Wissen noch einem weiteren Personenkreis übermitteln sowie dieses Wissen zusätzlich vertiefen.

Eine einzelne Schulung hat in der Vergangenheit ca. 10,0 – 12,0 Tsd. Euro gekostet.